

Wiener entomologischer Verein.

Am 12. November demonstrierte Herr Neustetter die Art *Lycæna corydon* Poda mit 27 Formen, besprach deren Unterschiede und gab auch kurze Diagnosen von einigen weiteren Formen, von welchen keine Belegstücke vorhanden waren. Im ganzen sind von dieser Art sechs Varietäten und 34 Aberrationen benannt.

Vorgezeigt wurden:

- L. corydon* Poda.
 „ ab. *crassipuncta* Courv.
 „ ab. *semiarcurata* Couvr.
 „ ab. *tiphys* Esp.
 „ ab. *radiata* Courv.
 „ ab. *tripuncta* Courv.
 „ ab. *quadripuncta* Courv.
 „ ab. *multipuncta* Courv.
 „ ab. *unipuncta* Courv.
 „ ab. *impuncta* Courv.
 „ ab. *parvipuncta* Courv.
 „ ab. *obsoleta* Tutt.
 „ ab. *cinnus* Hb.
 „ ab. *pallida* Tutt.
 „ ab. *albicans* B.
 „ ab. *marginata* Tutt.
 „ ab. *punctata* Tutt.
 „ ab. *suffusa* Tutt.
 „ ab. *suavis* Schulz.
 „ ab. ♀ *aurantia* Tutt.
 „ ab. ♀ *syngrapha* Kef.
 „ ab. *minor* Tutt.
 „ ab. ♂ *caeruleo-marginata* Tutt.
 „ var. *rezniceki* Bart.
 „ var. *hispana* H. S.
 „ var. *apennina* Z.
 „ var. *albicans* H. S.
 „ var. *corydonius* H. S.
 „ var. *caucasica* Ld.

Hierzu wurden noch neue Formen vorgewiesen:

1. var. *altica* Neustetter. Diese Form fliegt in den Alpen in Höhen von 800 bis 2000 m. Sie unterscheidet sich von der Stammform dadurch, daß sie kleiner und heller, mehr weißlich silberblau ist. Dadurch kommt sie der var. *rezniceki* Bart. nahe. Der schwarze Saum der Vorderflügel ist schmaler als bei der Stammform, oft durch weiße Schuppen in Punkte aufgelöst. Die Hinterflügel mit feiner schwarzer Saumlinie und schwarzen, breit weiß eingeringten Randflecken. Die Unterseite der Vorderflügel ist weißlich bis cremefarben, die der Hinterflügel etwas dunkler mit grauem bis lichtbraunem Anfluge. Die Augenpunkte sind meist etwas kleiner, manchmal aber doch fast gleich groß, wie bei der Stammform. Die ♀ sind kleiner, die braune Farbe etwas düsterer, die Unterseiten bleicher als bei der Stammform. Fundorte sind: Moserboden in Salzburg, Glocknergebiet, Dobratsch und Predil in Kärnten. Andere Sammler fanden sie auch im Ortler-Gebiete, Dr. Schawerda im Grödnertale in Südtirol, Herr Spitz im Triglavgebiete in Krain.

2. var. *corydonius* H. S. ♀ ab. *caerulea* Neustetter. Ein *corydonius* ♀ mit der violettbläulichen Färbung des ♂. Fundort Armenien.

In Ergänzung der Demonstrationen des Herrn Neustetter zeigte noch Herr Preißbecker die in seinem Besitze befindlichen Typen von *corydon* ab. ♂ *seminigra* und *corydon* ab. ♂ *hafneri*, beide von Herrn Preißbecker aufgestellt.

Am 19. November zeigte Herr Dziurzynski sein reichhaltiges Material an Aberrationen von *Zy-*

gaena carniolica Scop., von welcher bis jetzt schon mehr als 30 Formen benannt sind.

Unter dem reichlichen vorgewiesenen Materiale sind besonders bemerkenswert 48 Stück verschieden gezeichnete ab. *amoena* Stdgr. mit Übergängen, darunter ein Stück, ♀, mit orange gelber, statt weißer Färbung und fünf Stücke mit sehr reduzierten roten Makeln, so daß die Fläche der Vorderflügel fast rein weiß ist. Vier Stück sind gemischt, indem die rechte Seite die Zeichnung der ab. *amoena*, die linke Seite jene der Stammform zeigt. Unter den vorgewiesenen Stücken der ab. *apennina* Tur. ist auch ein Exemplar, ♂, welches auf der Perchtoldsdorfer Heide bei Wien gefangen wurde. Auch die ab. *wiedemanni* Mén. ist wiederholt in der Umgebung von Wien gefangen worden. Von der var. *transiens* Stdgr. wurden 14 Stücke gezeigt, darunter einige, bei denen die roten Flecke ganz verschwunden und die Ringe vollständig weiß ausgefüllt sind; ein Stück, aus Dalmatien stammend, ist viel größer und der Leib ist ganz schwarz (*transiens* f. *nigra*). Von der ab. *confluens* Dziurz.* sind 31 Stücke vorgewiesen worden, fast jedes anders gezeichnet; von der ab. *drastichi* Hirschke*) zwei Stücke, nämlich eines mit und eines ohne roten Leibring, ebenso auch zwei ab. *bohatschi* Wgn.*) eines mit und eines ohne roten Leibring. Unter den vorgewiesenen 21 Stücken der Stammform, die sowohl an Größe wie an Zeichnung sehr verschieden sind, befindet sich auch ein Stück mit rosaroter Färbung der Flecke und der Hinterflügel, gefangen bei Mödling Mitte Juni 1904, und zwei Stück mit rosenroter Einfassung der roten Flecke, ebenfalls aus der Umgebung Wiens. Die ganze Sammlung des Herrn Dziurzynski enthält 195 Stücke in 40 Formen.

In Ergänzung der Demonstrationen des Herrn Dziurzynski zeigt noch Herr Schwingenschuß ein von ihm am 8. August 1909 bei Mödling gefangenes tadelloses Stück der ab. *totirubra* Seitz und ein von Herrn Oberingenieur Kautz gefangenes Gegenstück zur ab. *drastichi* Hirschke, bei welchem statt Fleck 3 (*drastichi*) der Fleck 4 nahezu verschwunden ist. Diese Aberration wurde auch gleich dem Finder zu Ehren ab. *kautzi* benannt.

Bei der Demonstration waren alle bekannten Formen vertreten bis auf die ab. *grossi* Hirschke (kaffeebraune statt rote Flecke und Hinterflügel, beschrieben im XVI. Jahresberichte des Wiener entomologischen Vereines).

Am Schlusse des Vortrages erwähnt Herr Prinz, daß nach einer Mitteilung des Herrn Bohatsch der Name *carniolica* für die Stammform wieder eingezogen werden muß. Wie nach den im Laibacher Museum befindlichen Typen konstatiert wurde, hat Scopoli seinerzeit den Namen *carniolica* für die in Krain vorwiegend auftretende Varietät ohne roten Leibring aufgestellt, somit ist *carniolica* Scop. identisch mit *hedysari* Hb. und für die Stammform muß als ältester Name: *onobrychis* Schiff. eingeführt werden.

Zu „Entomologie und Tierschutz“.

Ein freieres Wort.

Mit meinen Ausführungen über die Grenzen der Berechtigung der Tierschutzbestrebungen habe ich manchem — auch Nichtlesern dieser Zeitschrift — etwas Nachdenkenswertes vorgedacht. Ich redete einem vernünftigen Tierschutz das Wort. Sollte ich

*) Siehe XVII. Jahresbericht des Wiener entomologischen Vereines 1906.

1. Beilage zu No. 37. 3. Jahrgang.

da in denselben Fehler der Gedankenlosigkeit verfallen sein, den ich den Tierrechtlern vorwarf, wenn ich schrieb: „... veranstaltet keine Treibjagden, bei denen die angeschossenen Tiere immer wieder vor die Büchse gehetzt werden“? Die Folge würde also sein, daß das „kranke Stück Wild... bei lebendigem Leibe von Krähen und Füchsen angeschnitten wird“... meint Herr Reinberger.

Es gibt gewisse Sachen, über die manche aus Höflichkeit oder aus anderen Gründen schweigen, selbst wenn sie innerlich darüber entrüstet sind. Ich schwieg nicht, sondern deutete an — wurde daher mißverstanden und (wieder andeutungsweise) der Gedankenlosigkeit oder Roheit geziehen. Konnte ich dieses Verfahren meinen, das Herr Reinberger beschreibt, wenn ich schrieb, man solle keine Treibjagden veranstalten, bei denen die angeschossenen Tiere immer wieder vor die Büchse gehetzt werden? Wohl nicht! Sondern ich meinte die Jagden, für welche die Tiere vorher eingetrieben und eingehetzt werden, um an dem Tage des „Jagens“ vor die Schützenlinie getrieben zu werden, solange, bis alle Tiere getroffen und getötet sind. Dabei müssen die Tiere dann den Kreislauf z. T. mehrmals vollenden, wenn sie die Todesangst nicht durch das Gehege hindurch ausbrechen läßt. Nur im Hinblick auf diese Jagden waren wohl die Worte „immer wieder“ in dem angegriffenen Satze verständlich.

Gegen diese „Jagden“, deren Motiv schon nicht mehr Jagdlust genannt werden kann; mögen sich die Tierrechtler wenden, auch aus dem Grunde, weil von denselben Kreisen, die diese „Jagden“ pflegen, der Tierschutz protegirt wird. Hier handelt es sich um leidensfähige Tiere, die die Jäger nicht einmal haben, sondern nur töten wollen und zwar auf eine Art, die man nicht mehr „jagen“ nennen kann. Diese Veranstaltungen sehen die Tierrechtler offenbar nicht — wohl aber vermuten sie hinter dem so sehr viel harmloseren Fang von Insekten durch unsere Jugend Mordlust und Zerstörungswut.

Groß-Lichterfelde. Dr. O. Prochnow.

Sammelfahrt in die Alpen.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —

(Fortsetzung.)

Diesen als „Strade di Montana“ und uns als „Inglese“ bezeichnend, verschwand sie mit Lachen. An dem fast einen ununterbrochenen Wasserfall bildenden Bach entlang beeilten wir uns jetzt, nach oben zu kommen, und es gelang denn auch nach mühsamer Kletterarbeit, einige 800 oder 900 m höher hinan ein sehr günstiges Fanggebiet, bestehend aus einigen übereinanderliegenden Bergwiesen inmitten steiler Kastanienwälder zu erreichen. Außerordentlich häufig war hier *Pap. machaon*, *Sat. hermione* in besonders schönen und großen Exemplaren, *Sat. dryas*, die großen *Argynnis*-Arten, wie *paphia*, *aglaja*, *adippe*, *niobe* mit *ab. eris*, mehrere kleinere *Melitaeen*, wie *cynthia*, *didyma*, *athalia*, auch *Mel. phoebe*, dann auch vereinzelt *Lim. camilla*, ferner wieder sehr häufig *Synt. phegea* und *Zyg. purpuralis v. nubigena*. Als Besonderheit fingen wir auf einer dieser kleinen Bergwiesen, als gerade die Sonne etwa eine

halbe Stunde lang hintereinander schien, eine *Argynnis adippe v. cleodoxa* mit besonders feuriger Oberseite und fast ganz gelber Unterseite, fast ohne jede Zeichnung; nur die Augenflecke der Randbinde der Unterflügel sind verschwommen angedeutet. Von dieser schönen Lokalrasse erbeuteten wir innerhalb der kurzen Zeit einige 10 Exemplare, alle gleich schön und frisch. Auffällig war der völlige Mangel an *Lycaenen*, und auch Weißlinge sahen wir nur sehr selten. Von diesen Bergwiesen hatten wir einen wundervollen Überblick auf den nahen Lago maggiore und die jenseitigen Alpenketten. Zwar war es weiter in der Ferne etwas dunstig und trübe; aber dafür waren die in der Nähe gelegenen Partien dieses herrlichen Panoramas in einen zarten Duft getaucht. Der See schimmerte in herrlichstem Grünblau und schneeweiße Dampfer zogen ihre Bahn auf demselben dahin, von hier aus klein wie Nußschalen anzusehen. Kaum konnte ich mich von diesem schönen Anblick trennen. Doch der Durst machte sich bemerkbar. Wir hatten zwar Fruchtbonbons, die den Durst hintanhaltend sollen, bei uns, aber sie erwiesen sich doch nur als ein sehr mangelhaftes Mittel, den brennenden Durst zu stillen.

Da es auch inzwischen gegen 3 Uhr nachmittags geworden war, stiegen wir bergab, unterwegs noch allerhand Beute machend, so mehrere an Zaunpfählen angeheftete Säcke von Psychiden und Puppen von *Zygaenen* an Grashalmen. Im Tale wieder angelangt, entdeckten wir in der Nähe der Station ein kleines Ristoranto, auf dessen Schilde das tröstliche Wort „Birra“ zu lesen war. Bei dem angesammelten bildschönen Durste schmeckte uns der Stoff vorzüglich. Lange dauerte es aber nicht, dann kam auch unser Zügli, das uns nach Locarno bringen sollte, schon schnaufend an, und bald sind wir an unserem heutigen Bestimmungsorte. In Locarno nahmen wir zu allererst eine gründliche Reinigung unseres Leichnams vor und besichtigten alsdann das idyllisch am Nordufer des Lago maggiore gelegene terrassenförmig am Abhange hingelagerte Städtchen. Mir imponiert wieder am meisten die wunderbare südliche Flora, die auch hier alles überwuchert. Zur Madonna del Sasso über dem Kloster hinaufzusteigen, haben wir wegen eingetretener Faulheit heute keine Lust, obgleich da oben das berühmte Gemälde von Ciseri: Die Grablegung Christi, zu sehen ist. Selbst hinaufzufahren ist uns jetzt zu lästig. Die noch ungewohnten Strapazen machen sich bemerkbar. Am nächsten Morgen geht's früh um 5 Uhr per Tram nach Pontebollo am Eingange des Centevallo, welches wir durchwandern wollen. Das Wetter ist früh ziemlich schön, aber über dem Centevallo hängen schwere Wolken. Kaum sind wir denn auch einige Stunden dieses einzig schöne Gebirgstal mit seinen vielen malerischen Dörfchen und kleinen Städtchen, seinen Schluchten, Wasserfällen und wildromantischen Abhängen hinaufgewandert, da fängt es zuerst leise und dann immer stärker und stärker an zu regnen. Von der Gegend ist bei diesem trüben Wetter überhaupt nichts mehr zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Prochnow Oskar

Artikel/Article: [Zu „Entomologie und Tierschutz“. 198-199](#)